

# 1 Wahlprogramm für die Bezirksversammlungswahl 2024 (Entwurf, redigiert)

## 4 Mobilität

6 Mobilität ist Freiheit. Wir Freie Demokraten setzen auf eine Verkehrspolitik in Hamburg-Nord, die persönliche Vorlieben berücksichtigt, vielfältige Mobilitätsangebote schafft und unterschiedliche Interessen der Verkehrsteilnehmer ausgleicht. In einem dicht besiedelten Bezirk wie Hamburg-Nord gibt es vielfältige Ansprüche an Mobilität und Verkehr. Durch Zuverlässigkeit, Sicherheit und optimiertes Verkehrsmanagement wollen wir dafür sorgen, dass gegenseitige Behinderungen von motorisiertem Verkehr, Fahrradverkehr, dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und Fußgängern minimiert werden. Denn der öffentliche Raum steht allen Menschen gleichermaßen zur Verfügung.

15 Daher versprechen wir Freie Demokraten die Liberale Mobilitätszusage für Hamburg-Nord: Allen Bürgern soll in unserem Bezirk ermöglicht werden, mit öffentlichen Verkehrsmitteln die zentralen Verkehrsknotenpunkte und ihren Arbeitsplatz mindestens so schnell zu erreichen wie mit dem Auto. Hamburg-Nord braucht eine Mobilitätsoffensive, die für einen zuverlässigen und angebotsorientierten statt mangelhaft nachfrageorientierten ÖPNV steht. Hierzu gehören auch klar definierte und verbindliche Wartezeitobergrenzen sowie eine flächendeckend angemessene Erreichbarkeit der Haltestellen.

23 Hingegen lehnen wir Freie Demokraten strikte Verbote bestimmter Technologien und flächendeckende Verdrängungsmaßnahmen wie das Anwohnerparken ab. Vielmehr fordern wir, dass sich das Bezirksamt Hamburg-Nord gegenüber dem Senat dafür einsetzt, dass die Stadt mehr Anreize für den Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel setzt. Neben dem Individualverkehr muss auch der Lieferverkehr mitgedacht werden. Deshalb setzen wir Freie Demokraten uns dafür ein, dass mehr Haltezonen für den Lieferverkehr an Hauptstraßen eingerichtet werden. Die gerade in unserem Bezirk Hamburg-Nord bestehenden Wasserstraßen könnten nach einer Machbarkeitsprüfung in den Liefer- und Personenverkehr mit einbezogen werden.

- 33 • Die flächendeckende Einführung von Anwohnerparken über die flughafennahen Wohngebiete hinaus lehnen wir ab. Die Nutzung des Parkraums in unserem Bezirk muss diskriminierungsfrei für alle Nutzergruppen möglich sein.
- 36 • Die vom Bezirk betriebene systematische Verknappung von Stellplätzen durch zum Beispiel unbegründete Sanktionierung von Schrägparken muss ein Ende haben.
- 39 • Zur Steigerung der Attraktivität des ÖPNV soll die Taktung der U-Bahnlinie U1 ab Ohlsdorf Richtung Ochsenzoll sowie der U3 zwischen Barmbek und Wandsbek-Gartenstadt mit dem übrigen verdichteten Angebot harmonisiert werden und somit länger im Fünf-Minuten-Takt fahren.
- 43 • Das Busangebot des ÖPNV muss ausgebaut und verdichtet werden. Deshalb setzen wir uns unter anderem für eine bessere Anbindung des Planetariums ein, indem die Metrobuslinie M6 nach Norden bis Alsterdorf verlängert werden soll. Zudem wollen wir den Nachtverkehr auf die Metrobuslinien M23 (auch westlich von Barmbek) und M24 ausdehnen, denn gerade für junge Leute hat sich der durchgehende Nachtbetrieb an Wochenenden bewährt.
- 49 • Die Planung eines neuen großen P&R-Platzes am Bahnhof Langenhorn-Nord soll vorangetrieben werden.

- 52 • Kurzfristig muss die Anbindung des UKE durch eine verkürzte Taktung der an-  
53 geschlossenen Buslinien verbessert werden. Insbesondere soll die bisher zwanzig-  
54 minütig zwischen UKE und S-Bahn-Krupunder bestehende Busverbindung  
55 zukünftig fünf-, mindestens aber zehnminütig getaktet werden.
- 56 • Das Stadtradsystem wollen wir im gesamten Bezirk Hamburg-Nord ausbauen,  
57 damit zum Beispiel auch mehr Menschen in Fuhlsbüttel und Langenhorn stärker  
58 davon profitieren können.
- 59 • Gute Radverkehrsinfrastruktur wird nicht gemalt, sondern gebaut. Wir fordern  
60 daher Radwege, die allen Nutzergruppen unabhängig von Alter und Fähigkeiten  
61 eine sichere und effiziente Mobilität ermöglichen.
- 62 • Die Sanierung von Straßen, Rad- und Fußwegen muss intensiviert werden. Es  
63 gibt noch zu viele Wege in unserem Bezirk, die einen unzumutbaren Zustand  
64 aufweisen. Baulich getrennte Radwege sollen als Angebot erhalten bleiben und  
65 saniert werden sowie, wo möglich, an heutige Standards angepasst werden.
- 66 • Die Straße Nedderfeld muss endlich vierspurig ausgebaut werden, um den  
67 Stadtteil Groß Borstel vom Durchgangsverkehr zu entlasten.
- 68 • An der Langenhorner Chaussee soll der Radweg beidseitig instand gesetzt  
69 werden. Die Verlagerung der bezirklichen Radrouten in Nebenstraßen geht am  
70 Bedarf der allermeisten Nutzerinnen und Nutzer vorbei.
- 71 • Die von uns Freie Demokraten Hamburg-Nord bis 2014 durchgesetzte Bord-  
72 steinabsenkung an Straßenecken ist von Grün-Rot faktisch gestoppt worden.  
73 Wir wollen sie wieder intensivieren, damit auch ältere und gehbehinderte Men-  
74 schen sowie Eltern mit Kinderwagen bequem die Straßen queren können.
- 75 • Auch an Einmündungen ohne Ampeln wollen wir die Markierung von  
76 Fußgängerfurten und Haltelinien für den Straßenverkehr durchsetzen, um so  
77 eine sichere Querung für Fußgänger zu schaffen.
- 78 • Priorität in der Planung von Fahrradrouten haben für uns vor allem der Abbau  
79 von Konflikt- und Gefahrstellen. So ist uns zum Beispiel eine sichere Querung  
80 der Richard- und der Wagnerstraße wichtiger, als sich über die bereits gut etab-  
81 lierte Lösung in der Von-Essen-Straße zu streiten.
- 82 • Wir setzen uns für eine einheitliche und lückenlose Ausschilderung der Velorou-  
83 ten im Bezirk ein.
- 84 • Das P&R-Konzept des Senats ist so zu verändern, dass die Plätze für ÖPNV-  
85 Nutzer kostenfrei sind, da nur so ein wirklicher Anreiz für den Umstieg auf U-  
86 und S-Bahn gesetzt wird.
- 87 • Feste Parkplätze für Carsharing-Modelle können vor Ort sehr sinnvoll sein, um  
88 diese Option attraktiv zu halten. Eine regelmäßige Überprüfung der Auslastung  
89 dieser Parkplätze vor Ort soll zur Anpassung der Kapazitäten dieser Parkplätze  
90 führen. Carsharing-Zonen sollen auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt wer-  
91 den.
- 92 • Ampeln an gering frequentierten Kreuzungen sollen nachts abgeschaltet wer-  
93 den, was auch zur Lärm- und Abgasreduzierung beiträgt.
- 94 • Bei der Grundsanierung von Straßen mit einer zugelassenen Geschwindigkeit  
95 ab 50 km/h fordern wir den Einsatz von Flüsterasphalt, da dieser erheblich zur  
96 Reduzierung von Verkehrslärm beitragen kann.
- 97 • Die Befugnisse der Unteren Straßenverkehrsbehörde sollen von der Polizei auf  
98 die Bezirke verlagert werden, da dort der lokale Sachverstand sitzt.
- 99

## 100 **Stadtentwicklung und Wohnungsbau**

101  
102 Wer in Hamburg ein neues Zuhause sucht – sei es zur Miete oder als Eigentum – spürt

103 seit Jahren den Wohnungsmangel in dieser Stadt: Die Mieten und lange Zeit auch die  
104 Kaufpreise steigen scheinbar unaufhörlich. Nur eine weiterhin starke Neubautätigkeit kann  
105 hier Abhilfe schaffen. Die einseitige Fixierung der Stadtentwicklungspolitik auf den Woh-  
106 nungsbau muss aber durch Maßnahmen ergänzt werden, die dazu führen, dass sich die  
107 Menschen in den Quartieren auch wohl fühlen. Deshalb wollen wir Freie Demokraten auf  
108 der im Bezirk Hamburg-Nord zur Verfügung stehenden begrenzten Fläche ökologisch  
109 wertvolle Ressourcen wie das Diekmoor in Langenhorn erhalten und uns gleichzeitig für  
110 bezahlbaren Wohnraum einsetzen. Dies kann unserer Ansicht nach nur in Kombination  
111 aus maßvollem Neubau und behutsamer Nachverdichtung (Baulücken schließen, Ge-  
112 schosshöhen aufstocken und Dachgeschosse ausbauen) gelingen. Da wo es möglich ist,  
113 wollen wir Stadtquartiere zu neuen Formen von Stadtlandschaften entwickeln, die unter-  
114 einander bestmöglich vernetzt sind. Dabei gehen wir von einer Nutzungsmischung von  
115 Wohn- und Arbeitswelt aus, in der es vielfältige Freizeit-, Service- und Konsumangebote  
116 gibt sowie eine ausreichende gesundheitliche und pflegerische Versorgung gewährleistet  
117 ist. Dafür setzen wir uns unter anderem bereits bei den laufenden Projekten Barmbek-Süd  
118 2 (Mesterkamp) und dem ehemaligen Industriegebiet „Petersenpark“ in Groß Borstel ein.

- 120 • Im Bereich der dicht besiedelten Stadtteile rund um die Alster wird es nur noch  
121 maßvolle Verdichtungsmöglichkeiten geben. Hier muss je nach Stadtteil ent-  
122 schieden werden, ob der Drittelmix aus Sozialwohnungen, frei finanziertem  
123 Wohnungsbau und Eigentumswohnungen an die Lage vor Ort angepasst wird.
- 124 • Dort wo es bisher noch ein- oder zweigeschossige Nachkriegsbauten gibt, wie  
125 zum Beispiel am Straßenzug Mundsburger Damm, Hamburger Straße/Oberal-  
126 tenallee, Barmbeker Markt und Barmbeker Straße, können wir uns eine höher-  
127 geschossige Straßenrandbebauung vorstellen. Dies würde nicht nur mehr  
128 Wohnraum schaffen, sondern auch einen Lärmschutz für die dahinter liegenden  
129 Wohnquartiere bilden.
- 130 • Für die äußeren Gebiete der Stadt fordern wir, dass auch Einfamilien- oder Rei-  
131 henhäuser neu ausgewiesen werden, damit junge Familien nicht gezwungen  
132 werden, zum Beispiel nach Appen, Ahrensburg oder Ammersbek zu ziehen, um  
133 ihren Kindern ein Aufwachsen im Grünen zu ermöglichen. Die Vorstellung von  
134 Rot-Rot-Grün, komplett auf Geschosswohnungsbau zu setzen, lehnen wir ab.
- 135 • Die Aufenthaltsqualität auf vielen öffentlichen Plätzen muss verbessert werden.  
136 Statt monothematischer Planungsaufträge sollen Neuplanungen im öffentlichen  
137 Raum schon in der Aufgabenstellung die Anforderungen aller möglichen Nutzer-  
138 gruppen berücksichtigen. So fordern wir zum Beispiel eine Neuplanung für das  
139 Umfeld des Bahnhofs Hamburger Straße, welche die Bedürfnisse aller Bürger  
140 aufnimmt.
- 141 • Baulücken sollen generell mit Gebäuden geschlossen werden, die sich der bis-  
142 herigen Bebauung in Form und Material anpassen.

## 144 **Umwelt und Grün**

145  
146 Aufgrund der zunehmenden baulichen Verdichtungen und Versiegelung von Flächen in  
147 unserem Bezirk ist uns Freie Demokraten der Schutz unserer Parks und Grünanlagen be-  
148 sonders wichtig. Stadtgrün ist einer der wichtigsten Faktoren für die Lebensqualität der  
149 Bürgerinnen und Bürger: Es ist notwendige Voraussetzung für saubere Luft, für viele Frei-  
150 zeitaktivitäten und zur Erholung; darüber hinaus schenkt der Anblick gepflegter  
151 Grünflächen Lebensfreude und tut der Psyche gut. Die Grünanlagen in Hamburg-Nord, zu  
152 denen unter anderem der Stadtpark, das Alstertal und die Moore gehören, sind von sehr

153 unterschiedlicher Natur, haben sehr unterschiedliche Funktionen und sind unterschied-  
154 lichsten Umweltbelastungen ausgesetzt. Um ihre Vielfalt zu erhalten, müssen dem Bezirk  
155 Hamburg-Nord mehr Ressourcen für die Pflege zur Verfügung gestellt werden. Nur so  
156 kann die Gartenbauabteilung auch Park-Ranger für Sauberkeit und Ordnung in den  
157 Grünanlagen beschäftigen. Dafür werden wir Freie Demokraten uns mit ganzer Kraft ein-  
158 setzen.

- 159
- 160 • Wir fordern einen verbindlichen neuen Grünplan für den Bezirk Hamburg-Nord  
161 mit der Zielsetzung, bestehende Grünzüge und Grünflächen zu erhalten, zu pfl-  
162 gen und für die Zukunft zu sichern. Darin sollen die Naturschutz-, Landschafts-  
163 schutzgebiete und Ausgleichsflächen gesondert gekennzeichnet sein und ge-  
164 schützt werden. Dieser Grünplan soll mit Beteiligung der Bürger entwickelt wer-  
165 den.
- 166 • Das Naturschutzgebiet Raakmoor soll um Flächen beiderseits des Raakmoor-  
167 grabens nach Süden erweitert werden.
- 168 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Grünzüge entlang der Gewässer Bornbach,  
169 Tarpenbek und Raakmoorgraben sowie die Ausgleichsflächen mittels einer  
170 Landschaftsschutzgebiet-Ausweisung erhalten werden.
- 171 • Das wertvolle Raakmoor mit seinem Artenreichtum und den wichtigen Über-  
172 schwemmungsflächen darf nicht bebaut werden.
- 173 • Zur Erholung sollen in den Grünanlagen mehr Bänke – auch mit Rückenlehnen  
174 – aufgestellt werden.
- 175 • In den Grünanlagen und Naturschutzgebieten benötigen wir mehr Abfall-  
176 behälter, damit die Anlagen nicht vermüllt werden.
- 177 • Auch Hunde brauchen Raum, deshalb möchten wir mehr Hundewiesen auswei-  
178 sen. Für die Entsorgung der Hundekotbeutel sollen auch dort ausreichend viele  
179 Abfallbehälter aufgestellt werden.
- 180 • Weitere Strecken des Alsterwanderweges müssen barrierefrei werden. Zu oft  
181 noch hindern zum Beispiel Treppen die Menschen mit Rollstühlen, Rollatoren  
182 und Kinderwagen daran, Erholungszonen zu erreichen.
- 183 • Neben Park- und Grünanlagen betrachten wir Urban Gardening als Bereiche-  
184 rung für die Quartierskultur. Deshalb werden wir, wo möglich und nötig, die Initi-  
185 ativen der Bürgerinnen und Bürger der Quartiere unseres Bezirkes politisch un-  
186 terstützen.
- 187 • Vor dem Hintergrund des Artenrückgangs, gerade auch von Bienen und ande-  
188 ren Insekten, sollen Anpflanzungen und die Pflege von Grünanlagen künftig  
189 stärker auf deren Anforderungen hin ausgerichtet werden. Dies wollen wir weiter  
190 vorantreiben.

191

## 192 **Wirtschaft und Gewerbe**

193

194 Die Gewerbetreibenden sind der Motor unseres Bezirkes, sie sorgen für Arbeitsplätze und  
195 damit auch für Steuereinnahmen, aber auch für Innovation. Wir müssen sie im Bezirk hal-  
196 ten! Wir wollen und müssen aber auch verstärkt die Ansiedlung von neuen Gewerbetrei-  
197 benden fördern sowie Unternehmen aus Wissenschaft und Technik gezielt umwerben,  
198 sich an einem unserer attraktiven Standorte in Hamburg-Nord niederzulassen. Dabei  
199 dürfen Politik und Verwaltung nicht nur die Großunternehmen im Auge haben, sondern  
200 müssen auch für die kleinen und mittleren Unternehmen effizienter Ansprechpartner sein.  
201 Andernfalls droht eine verstärkte Abwanderung ins Umland. Wir brauchen auch wieder  
202 mehr Handwerksbetriebe aller Gewerke im Bezirk Hamburg-Nord, um die Versorgung un-  
203 serer Bürgerinnen und Bürger nach deren Bedürfnissen auf kurzen Wegen befriedigen zu

204 können. Es ist nicht sinnvoll, alle Handwerker aus den umliegenden Bundesländern anrei-  
205 sen zu lassen.

- 206
- 207 • Die Öffnungszeiten der stationären Geschäfte sind auch an Sonntagen regelhaft  
208 freizugeben. Bis zur Herstellung der hierfür notwendigen grundgesetzlichen  
209 Rahmenbedingungen sollen zusätzlich zu den bestehenden vier zentralen ver-  
210 kaufsoffenen Sonntagen in Hamburg pro Jahr zwei weitere jeweils in Hamburg-  
211 Nord und den übrigen Bezirken ermöglicht werden, über deren Terminierung der  
212 jeweilige Bezirk in Absprache mit dem ansässigen Einzelhandel selbst entschei-  
213 det.
- 214 • Wir fordern die konsequente Unterstützung für den Ausbau und die Weiterent-  
215 wicklung des „Medizinischen Universitätsstandortes Hamburg-Eppendorf“ durch  
216 das Bezirksamt Hamburg-Nord. Das schafft nicht nur Arbeitsplätze durch die  
217 Ansiedlung von MedTech-, BioTech- und ähnlichen Firmen, sondern fördert zu-  
218 gleich den Medizin- und Wissenschaftsstandort Hamburg-Nord und sichert eine  
219 exzellente medizinische Versorgung der Hamburgerinnen und Hamburger.
- 220 • Den Wochenmärkten soll es ermöglicht werden, auch an Abenden stattzufinden,  
221 um den geänderten Einkaufsgewohnheiten der Bevölkerung Rechnung zu tra-  
222 gen. Deshalb schlagen wir die Einführung eines Abendmarktes zum Beispiel auf  
223 dem Bert-Kaempfert-Platz in Barmbek oder dem Langenhorner Markt vor.
- 224 • Um wohnortnahen Handwerkerservice zu gewährleisten wollen wir, dass auch  
225 innerstädtische Gewerbeflächen für das Handwerk wieder neu ausgewiesen  
226 werden, damit der Klempner nicht aus zum Beispiel Oststeinbek kommen muss.
- 227 • Die Flughafen Hamburg GmbH gehört zu den wichtigsten Arbeitgebern und  
228 Steuerzahlern der Stadt. Ihr müssen unter Einhaltung der Nachtflugbe-  
229 schränkung auch weiterhin Entwicklungschancen ermöglicht werden. Das  
230 schließt auch das luftfahrtaffine Gewerbe ein.
- 231 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Außengastronomie in Hamburg-Nord auch in  
232 den Wintermonaten genehmigt wird. Es ist nicht einzusehen, warum die Verwal-  
233 tung regelt, wann Menschen im Freien essen und trinken dürfen und wann nicht.
- 234 • Zur Stärkung der lokalen Einzelhandelsstandorte wollen wir, dass die Marketing-  
235 initiativen von Gewerbetreibenden in einzelnen Straßen und Quartieren, stärker  
236 als dies bisher geschieht, gefördert und unterstützt werden.
- 237 • Die Fläche an der Osterfeldstraße in Eppendorf wollen wir als wichtigen Stand-  
238 ort für wohnortnahes Gewerbe weiterentwickeln. Bestrebungen an dieser Stelle  
239 überwiegend Wohnungsbau zu betreiben, halten wir für falsch.

240

## 241 **Jugend und Soziales**

242

243 Wir Freie Demokraten glauben an den mündigen Bürger, der selbstbestimmt Entscheidun-  
244 gen für sich trifft und Verantwortung für andere übernimmt. Uns ist aber bewusst, dass  
245 dies keine Selbstverständlichkeit ist – insbesondere Kinder und Jugendliche benötigen  
246 staatliche Hilfe und Unterstützung, falls ihr Elternhaus diese mal nicht leisten kann. Um ge-  
247 rade den Jüngsten von uns eine Perspektive auf ein unabhängiges Leben in Würde und  
248 Freiheit zu geben, setzen wir uns vor Ort unter anderem für folgende Projekte ein:

249

250 **Stärkung der offenen Kinder- und Jugendarbeit**

251

252 Es gibt in unserem Bezirk bereits einige Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendar-  
253 beit (OKJA). Fast alle leiden jedoch an erheblichem Mangel an qualifizierten Arbeitskräf-  
254 ten, wodurch ihre wertvolle Arbeit wesentlich erschwert wird. Wir fordern daher:

255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305

- Alle Institutionen der OKJA sollen mit mindestens zwei, statt wie bisher andert- halb, Planstellen besetzt werden. Eine chronische Unterbesetzung wird weder unseren Kindern noch ihren Betreuern gerecht.
- Die Sozialbehörde muss endlich für reale und nicht nur pauschale Lohnerhöhun- gen für die Beschäftigten sorgen. Nur so schaffen wir einen echten Anreiz, dass Menschen auch in Zukunft diese wichtige Aufgabe übernehmen wollen.
- Die Jugendhilfe in den Projekten muss Vorrang vor direkten Zahlungen von Hil- fen in der Erziehung bekommen.
- Kürzungen in diesem Bereich lehnen wir ab; insbesondere soll das zwischen- zeitlich von erheblichen Einsparungen bedrohte Kinder- und Familienzentrum in Barmbek (KiFaZ) in seinem derzeitigen Bestand dauerhaft gesichert werden.
- Im Rahmen der Initiative „105 Kinderschutzbeauftragte für 105 Stadtteile“ setzen wir uns dafür ein, dass jeder der 13 Stadtteile unseres Bezirks mindestens einen Kinderschutzbeauftragten erhält, der als gut bekannte Vertrauensperson eine niedrigschwellige Alternative zu Jugendamt und Polizei darstellen kann.

### Schutz unserer Kinder – im Netz und vor der Haustür

Gefahren kann man nicht komplett vermeiden. Auch kleine Menschen muss man nicht vor allem behüten, aber mit ein paar einfachen Maßnahmen kann man für ihre Sicherheit be- reits viel erreichen:

- Wir wollen QR-Codes auf Kinderspielplätzen anbringen, die beim Fotografieren auf dem Handy automatisch auf Aufklärungswebsites zum Thema Kinderschutz im Internet verlinken. Die Idee geht auf den Kinderschutzbund Schweiz zurück und hilft Eltern, sich mit einem einzigen Klick über Gefahren im Netz für ihre Kleinen zu informieren – insbesondere über diejenigen, die sich aus dem unbe- dachten Hochladen von Kinderfotos ergeben können.
- Zur Verbesserung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr sollen insbe- sondere Tempo-30-Zonen um Schulen konsequent durchgesetzt werden. Au- ßerdem setzen wir uns dafür ein, den Schulweg durch den Einsatz von Ampel- blitzern und Schülerlotsen noch sicherer zu machen. So können wir erreichen, dass Kinder auch ohne (motorisierte) Begleitung ihrer Eltern zur Schule gelan- gen können – das stärkt ihre Selbstständigkeit und schont zudem unsere Um- welt!
- Weitere Schulhöfe sollen generell an den Nachmittagen und Wochenenden für die Kinder zum Spielen geöffnet werden.

### Belasten wir unsere Kitas und unsere Verwaltung nicht mit unnötiger Bürokratie!

Auf Senatsanweisung ist das Bezirksamt verpflichtet, von Kitas ohne ausreichende Au- ßenspielfläche Gebühren für die Nutzung der ihnen eigens zugewiesenen öffentlichen Spielplätze zu verlangen. Diese Gelder werden im Rahmen des ‚Kita-Gutschein-Sys- tems‘ zuvor den Kitas über die Position ‚Teilentgelt Gebäude‘ zur Verfügung gestellt. Wir wollen die Kitas von diesen Gebühren wieder befreien und gleichzeitig die entsprechende Zuwendung durch die Stadt stoppen. Damit würde überbordende Bürokratie abgebaut und die eingesparten Gelder können zum Beispiel für die Pflege der Spielplätze genutzt wer- den.

## **Bildung**

306

307 Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern eine Schullandschaft, die unterschiedlichen  
308 Konzepten an staatlichen und privaten Schulen Raum gibt, um den vielfältigen Talenten  
309 der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Kinder brauchen darüber hinaus Freiraum für  
310 Gestaltung außerhalb der Unterrichtszeit. Dieser ist fachübergreifend wichtig für jede Aus-  
311 übung von Sport, Musik, bildende Kunst und anderen Fachrichtungen. Offene Einrichtungen  
312 der Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), wie zum Beispiel Jugendclubs, Bauspielflächen  
313 oder Jugendverbände, bieten die Freiräume, in der Kinder und Jugendliche ihre Freizeit  
314 selbstbestimmt und weitgehend selbstorganisiert gestalten können.

315

- 316 • Der Schulsport soll mehr Zeit und Raum bekommen und enger mit den Sport-  
317 vereinen verzahnt werden, damit das Angebot für den Breitensport für Kinder  
318 und Heranwachsende gesundheitsfördernd vergrößert wird. Wir streben an,  
319 dass hierfür die Nutzung der schulischen Sportanlagen früher an Nachmittagen  
320 als bisher möglich sein soll, soweit dies möglich ist.
- 321 • Es muss auch weiterhin sichergestellt werden, dass für diejenigen Kinder, die  
322 keine Ganztagschule besuchen wollen, alle Schulformen auch im Halbtagsbe-  
323 trieb mit angemessenem Schulweg erreichbar sind.
- 324 • Jede Schule sollte in der Lage sein, Kindern mit unterschiedlichster Behinde-  
325 rung die barrierefreie Nutzung sämtlicher Schulanlagen und technischen Gerät-  
326 schaften zu ermöglichen. Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord setzen uns des-  
327 halb weiterhin verstärkt für den Umbau zu barrierefreien Schulen ein.
- 328 • Im Pergolenviertel fehlt bisher ein Grundschulangebot. Im Sinne von „Kurze  
329 Wege für kurze Beine“ ist hier daher die Neugründung einer Grundschule not-  
330 wendig.
- 331 • Für den wachsenden Stadtteil Groß Borstel muss sichergestellt werden, dass es  
332 ein weiterführendes Schulangebot, zum Beispiel in Form einer Stadtteilschule,  
333 gibt.
- 334 • Wir fordern, den Tag der Einschulung in Hamburg zukünftig regelhaft an einem  
335 Sonnabend stattfinden zu lassen. Für viele Familienmitglieder, Freunde und An-  
336 gehörige stellt der bisherige Einschulungstermin an einem Dienstag eine Her-  
337 ausforderung dar. In einigen anderen Bundesländern ist dies deutlich familien-  
338 freundlicher geregelt.
- 339 • Der selbst zurückgelegte Weg zur Schule stärkt Kinder in der Entwicklung zu ei-  
340 genständigen Individuen. Hier fordern wir: eine verstärkte Beseitigung von Ge-  
341 fahr- und Risikostellen im Umkreis von Schulen, die Förderung von Maßnahmen  
342 zur Verkehrserziehung für Kinder und Eltern (zum Beispiel mit dem „Laufbus“) und die verstärkte Bekämpfung von verkehrgefährdendem Parken im Umfeld von Schulen. Zudem bedarf es einer besseren Ausleuchtung der Schulwege.
- 343 • Wir Freie Demokraten fordern eine engere Verzahnung zwischen weiterführenden Schulen und Ausbildungsbetrieben vor Ort. Für eine bessere Vernetzung und Orientierung ist eine stärkere Nutzung bestehender Beratungsangebote (zum Beispiel KOMPASS von der Bundesagentur für Arbeit sowie Handels- und Handwerkskammer) vorteilhaft.

350

## 351 Kultur

352

353 Angebote der Stadtteilkultur schaffen für die Bürgerinnen und Bürger einen Ausgleich von  
354 der Arbeitswelt, stiften Sinn und regen an, sich mit dem eigenen Umfeld zu befassen. Im  
355 Kontext unserer sich wandelnden Gesellschaft haben die Kultureinrichtungen und zum  
356 Beispiel auch die Bürgervereine unseres Bezirkes mit ihren vielfältigen Angeboten einen

357 sehr wichtigen Anteil der Integrationsarbeit übernommen. Sie bieten Hilfestellung für jeder-  
358 mann durch Unterhaltung, Kultur und Schulungen. Die Kulturförderung ist daher eine der  
359 wichtigsten Aufgaben der bezirklichen Politik. Kultureinrichtungen und andere wichtige In-  
360 stitutionen in den Stadtteilen dürfen nicht alle zwei Jahre neu ums Überleben kämpfen  
361 müssen.

- 362
- 363 • Die Geschichtswerkstätten als historisches Gedächtnis der Stadtteile müssen  
364 besser ausgestattet werden, damit sie ihrer Aufgabe nachkommen können, das  
365 Wissen über das Vergangene für die Zukunft zu bewahren und aufzuarbeiten.  
366 Hier trägt das Ehrenamt eine herausragende Rolle, die gewürdigt werden muss.
- 367 • Das gleiche gilt auch für die Bürger- und Kulturhäuser. Ihre Finanzierung muss  
368 der Entwicklung der Kostensteigerungen angepasst werden.
- 369 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern für Groß Borstel wieder eine ei-  
370 gene Bücherhalle, da die nächstgelegenen Bücherhallen in Niendorf oder Ep-  
371 pendorf gerade für Kinder und Jugendliche nur schwer erreichbar sind. Als  
372 Standort kommt insbesondere das Stavenhagenhaus in Betracht.
- 373 • Weiterhin fordern wir für Alsterdorf und Ohlsdorf jeweils eine Stadtteilkulturein-  
374 richtung mit Veranstaltungsräumen.
- 375 • Das Museum der Arbeit, das in einer Industrie- und Handelsstadt wie Hamburg  
376 einen wichtigen Bereich der Geschichte abbildet, muss in seiner Arbeit weiter  
377 unterstützt werden. Wir lehnen Überlegungen auf Landesebene ab, hier weitere  
378 Einschnitte vorzunehmen.
- 379 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord setzen uns dafür ein, dass jedes schul-  
380 pflichtige Kind in Hamburg mindestens einmal an einer altersangemessenen  
381 und pädagogisch wertvollen Vorstellung im Planetarium Hamburg teilnehmen  
382 kann. Dies soll bereits während der Grundschulzeit ermöglicht werden. Hierfür  
383 muss es, analog zum Besuch der Elbphilharmonie, ein strukturiertes Programm  
384 seitens der zuständigen Fachbehörden in Zusammenarbeit mit den Schulen ge-  
385 ben. Zudem fordern wir, dass der Besuch fächerübergreifend vor- und nachbe-  
386 reitet wird. Mögliche ergänzende Ausstattungsbedarfe sollen dem Planetarium  
387 entsprechend zur Verfügung gestellt werden.
- 388

## 389 **Sport und Freizeit**

390

391 Sport und Freizeit sind sowohl in organisierter Form als auch ohne Vereinsgerüst für die  
392 Menschen wichtig, weil sie Erholung vom Alltag bieten und soziales Miteinander einüben.  
393 Die Sportvereine leisten mit ihren vielen ehrenamtlich tätigen Menschen eine Jugendar-  
394 beit, deren Wert für die Gesellschaft nicht hoch genug geschätzt werden kann.

- 395
- 396 • Die Sporthallen im Bezirk Hamburg-Nord sollen länger in die Abendstunden hin-  
397 ein von den Vereinen genutzt werden können. Da in den meisten Schulen ohnehin  
398 keine Hausmeister mehr vor Ort sind, gibt es auch keinen Grund mehr, den  
399 Hallenschluss auf 22.00 Uhr festzulegen.
- 400 • Das Stadtparkbad muss konsequent weiter saniert werden, damit es auch zu-  
401 künftig ein attraktiver Anziehungspunkt in der Mitte unseres Bezirkes bleibt.
- 402 • Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass es weitere frei zugängliche  
403 Boule-Anlagen gibt, um den Anhängern dieses immer beliebteren Spiels die  
404 Ausübung ohne großen Organisationsaufwand zu ermöglichen.
- 405 • Wir wollen, dass die städtische Bäderland Hamburg GmbH die Nutzungszeiten  
406 für Schulen und Vereine digital einsehbar macht, um Transparenz für interes-  
407 sierte Vereine herzustellen.



- 408 • Wir setzen uns dafür ein, dass mehr regenfeste Tischtennisplatten, zum Beispiel  
409 am Alsterwanderweg, in unserem Bezirk aufgestellt werden. Dies belebt die öf-  
410 fentlichen Plätze und fördert neben der Bewegung auch die Gemeinschaft.  
411 • Wir befürworten die Schaffung von festen Einsatzpunkten für Kanus und Stand-  
412 Up Paddles (SUP) an den bezirklichen Gewässern, um Umweltschutz und Frei-  
413 zeitsport miteinander zu vereinbaren  
414 • Der Bezirk Hamburg-Nord soll aus Sicht der Freien Demokraten ein Stadion er-  
415 halten. Wir fordern daher den Umbau der Jahnkampfbahn, sodass sie für Foot-  
416 ball und andere Sportarten sowie für größere Zuschauerzahlen geeignet ist.  
417

## 418 **Gesundheit**

419  
420 Wir Freie Demokraten in Hamburg-Nord streben eine wohnortnahe, qualitätsgesicherte,  
421 patientenorientierte und bedarfsgerechte medizinische Versorgung an. Ansätze einer  
422 länderübergreifenden Kooperation zwischen Hamburg-Nord und Schleswig-Holstein soll-  
423 ten ausgebaut werden.

424 Die Gesundheitsversorgung im Bezirk Hamburg-Nord muss jederzeit gewährleistet sein.  
425 Die Kontrollen in und von Pflegeeinrichtungen müssen effektiver werden. Bei der Ände-  
426 rung des Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetzes wurde aus unserer  
427 Sicht ein falscher Schwerpunkt bei der Verteilung umfangreicher finanzieller Mittel bewirkt:  
428 Statt enorme Beträge in die Kontrolle der Pflegeleistungen zu investieren, wäre es sinnvol-  
429 ler, dieses Geld in die Pflege selbst zu investieren. Die Mängel, die in der Pflege festzu-  
430 stellen sind, treten insbesondere auf, weil zu wenig Geld für eine angemessene Bezah-  
431 lung von Pflegekräften zur Verfügung steht und sich auch deshalb zu wenige Menschen  
432 für diesen Beruf entscheiden. Zudem muss die Art der Kontrollen geändert werden: Es  
433 sollte mehr die Qualität der Pflege als die formale Dokumentation überwacht werden.  
434

435 Um die Gesundheit der Kinder zu verbessern, fordern wir Freie Demokraten den Ausbau  
436 von Bildungs- und Aufklärungsangeboten im Bereich Prävention. Dies ist uns wichtig, da  
437 solche Maßnahmen früh ansetzen müssen, um gesundheitlichen Fehlentwicklungen zu  
438 begegnen. Kinder müssen dabei die Chance erhalten, altersgerecht selbst Wissen über  
439 gesundheitsbewusstes Verhalten zu erlangen. Die gesundheitliche Versorgung und Be-  
440 gleitung der Kinder in Hamburg ist durch überlastete Kinderarztpraxen und unterbesetzte  
441 schulärztliche Dienste gefährdet. Die Situation verschärft sich durch die erfreulich stei-  
442 gende Anzahl von Kindern in unserem Bezirk. Die individuelle Inklusion von Menschen mit  
443 Behinderungen muss durch ein umsichtige Bezirkspolitik verbessert werden.  
444

- 445 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern die Verbesserung der Kooperation  
446 mit Schleswig-Holstein in der medizinischen Versorgung, auch in Notfällen.  
447 • Die ambulante und stationäre Versorgung im Bezirk soll stärker verzahnt wer-  
448 den.  
449 • Wir wollen, dass der kassenärztliche Planungsbezirk Hamburg in kleinere Ein-  
450 heiten aufgeteilt wird, mit dem Ziel, die wohnortnahe Versorgung zu erhalten.  
451 • Die gesundheitliche Prävention muss optimiert und weiter ausgebaut werden.  
452 • Wir brauchen mehr und effiziente Fördermaßnahmen in der Aufklärungsarbeit  
453 und Bildung rund um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.  
454 • Wir setzen uns für die Förderung bestehender und die Schaffung weiterer be-  
455 treuter Wohngemeinschaften ein.  
456 • Fahrdienste für Menschen mit Behinderung müssen weiter ausgebaut werden,  
457 insbesondere für die Abendstunden.

- 458 • Wir fordern eine effektive, regelmäßige Überprüfung von Heimen und die trans-  
459 parente Veröffentlichung der Ergebnisse.

460

## 461 Senioren

462

463 Mittendrin bleiben im Leben, mitmachen und mitgestalten – das will man doch bis ins hohe  
464 Alter! Das wünschen sich „junge Alte“ genauso wie ältere Menschen mit gesundheitlichen  
465 Einschränkungen. Deshalb setzen wir uns in unseren Stadtteilen dafür ein, Voraussetzungen  
466 zu entdecken, zu fördern und umzusetzen, die allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern  
467 der älteren Generation eine aktive gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes  
468 Leben ermöglichen. Damit diese Ziele erreicht werden können, sorgen wir dafür, dass die  
469 Menschen der älteren Generation verpflichtend und dauerhaft bei der Gestaltung unseres  
470 Bezirkes mit einbezogen werden. Den gleichen Anspruch erheben wir für alle Menschen  
471 mit Behinderungen.

472

### 473 Mobilität und Sicherheit

474

475 Baumaßnahmen im öffentlichen Raum und für öffentliche Gebäude – egal welcher Art –  
476 sollen grundsätzlich so geplant werden, dass die Bedürfnisse auch der älteren Generation  
477 und der schwerbehinderten Bürger berücksichtigt sind. Insbesondere wollen wir Folgen-  
478 des durchsetzen: barrierefreie sichere Fußwege, eindeutig vom Straßen- und Fußgänger-  
479 verkehr getrennte Fahrradstreifen mit seitlichen Barrieren/Bordsteinkanten, barrierefreie  
480 Zugänge zu Parks, Häusern und Fahrstühlen sowie Türen mit Tastern inklusive Zeitschal-  
481 tern zum Öffnen. Dafür fordern wir, dass organisierte Seniorenvertretungen, wie zum Bei-  
482 spiel der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord, früh und verbindlich in die Planungen ein-  
483 bezogen werden.

484

### 485 Verkehr

486

- 487 • ÖPNV-Haltestellen müssen dauerhaft im Abstand von höchstens 500 Meter er-  
488 reichbar sein. Wo dies nicht anders umsetzbar ist, sollen zusätzlich private An-  
489 bieter wie zum Beispiel Moja einbezogen werden. Deren Angebote sollen barriere-  
490 frei für alle Bürgerinnen und Bürger veröffentlicht werden.
- 491 • Die Verlässlichkeit der ÖPNV-Fahrpläne muss hergestellt werden.
- 492 • CarSharing-Fahrzeuge müssen in allen Stadtteilen zur Verfügung stehen und  
493 dort auch auf öffentlichem Grund abgestellt werden können.
- 494 • Wir wollen das so genannte ‚Lissabonner Modell‘ einführen, das heißt: Unab-  
495 hängig von festen Fahrplänen verkehrende Kleinbusse, die jederzeit auf festge-  
496 legten Strecken bestiegen und verlassen werden können.
- 497 • Wir setzen uns für Verhandlungen mit den Taxi-Unternehmen ein, um die unzu-  
498 reichende Anzahl von ‚Rolli-Taxen‘ – derzeit nur knapp 40 Wagen für ganz  
499 Hamburg – für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zu erhöhen.
- 500 • Für schwerbehinderte und ältere Menschen wollen wir uns dafür einsetzen, den  
501 ÖPNV-integrierten On-Demand-Service ‚ioki‘ in allen Stadtteilen einzuführen.  
502 Dieser Service mit kleinen Fahrzeugen ist in den öffentlichen Personenverkehr  
503 integriert. So kann er einfach mit einem ‚HVV-Ticket plus‘ zu einem moderaten  
504 Aufpreis pro Fahrt und Person genutzt werden.
- 505 • Insbesondere für schwerbehinderte, stark immobile Personen setzen wir uns für  
506 einen Kostenzuschuss durch die Stadt Hamburg für die Nutzung von Taxen ein.
- 507 • Zudem machen wir uns dafür stark, dass ein Gütesiegel für Taxifahrer einge-  
508 führt wird, die speziell geschult sind, eine professionelle Ein- und Ausstiegshilfe

- 509 zu leisten. Diese Taxifahrer werden mit einem offiziellen Gütesiegel ausgezeichnet,  
510 net, das in dem Taxi gut erkennbar angebracht sein soll.
- 511 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord werden uns im Bundesfachausschuss  
512 Verkehr der FDP für eine Geschwindigkeitsgrenze für Elektroroller von 15 Km/h  
513 einsetzen. Als Voraussetzung für die Nutzung fordern wir eine Prüfung ähnlich  
514 der Fahrprüfung für Kleinkrafträder.
  - 515 • Im Stadtradverleih fordern wir – mit finanzieller Unterstützung des Bezirks – die  
516 Etablierung eines Angebots von Dreirädern. Diese geben gerade älteren Men-  
517 schen mehr Stabilität und Sicherheit im Radverkehr.

## 518 519 Wohnen

- 520 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord wünschen, dass ältere Menschen so  
521 lange wie möglich ihren Lebensabend in den eigenen vier Wänden verbringen  
522 können. Dazu fordern wir, die behördlichen Anstrengungen so zu verstärken,  
523 dass dies möglich ist.
- 524 • Zukünftige Wohnungsbaumaßnahmen sind auf die Möglichkeit generationen-  
525 übergreifender Nutzungsmöglichkeiten hin zu prüfen. Bei positivem Bescheid  
526 sind diese entsprechend umzusetzen. Dabei ist es uns wichtig, dass ein harmo-  
527 nisches Miteinander im Sinne von Nachbarschaftshilfe und Patenschaften zw-  
528 ischen Alt und Jung und Jung und Alt zur Selbstverständlichkeit wird. Hier wol-  
529 len wir entsprechende Systeme etablieren.
- 530 • Ab einer relativ hohen Größe einer Wohngemeinschaft fordern wir die Einrich-  
531 tung von „Mehrzweckräumen“. Diese sollten so gut klimatisiert werden können,  
532 dass sie im Bedarfsfall als „Hitzeschutzräume“ bereitgestellt werden können.  
533 Dies insbesondere zum Schutz der Menschen, die extrem unter Hitze leiden und  
534 gesundheitliche Schäden davontragen können. Die Mehrzweckräume sollen zu-  
535 dem für Veranstaltungen und andere Zusammenkünfte nutzbar sein. Grundsätz-  
536 lich sollten sie Raum bieten, die Gemeinschaft zu fördern sowie der Einsamkeit  
537 entgegenzuwirken.
- 538 • In öffentlichen Wohnanlagen sollen diese Räume in ein Verzeichnis aufgenom-  
539 men werden, das allen Generationen Auskunft gibt über die Beschäftigungs-  
540 möglichkeiten (zum Beispiel Tischtennispielen, Tanzen, Gymnastik, Bühne)  
541 und die Kontaktdaten der Ansprechpartner für die Nutzung diese Räume.
- 542 • Entscheiden sich ältere Bürger für einen Wohnungswechsel von einer für sie zu  
543 groß gewordenen Wohnung in eine bedarfsgerechte kleinere Wohnung, setzen  
544 wir uns bei Bedürftigkeit für eine finanzielle Unterstützung für die ihnen daraus  
545 entstehenden Kosten ein.

## 546 547 548 Gesundheit und Pflege

- 549 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord setzen uns im Bundesfachausschuss Ge-  
550 sundheit der FDP für die Stärkung der häuslichen Pflege ein. Insbesondere wol-  
551 len wir die Prüfung der Möglichkeit zur Vergrößerung des Kreises der Pflegebe-  
552 rechtigten und die Förderung eines Fortbildungsangebotes erreichen.
- 553 • Die halbjährliche interne Qualitätsprüfung von Senioren- und Behindertenhei-  
554 men wollen wir als Aushang in diesen Heimen und im Netz öffentlich machen.

## 555 556 557 Sozialraum

- 558 • Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord wollen den öffentlichen Raum mit Nach-  
559 druck senioren- und behindertengerechter gestalten. So sollen unter anderem  
560

561 großräumig Wasserspender angeboten und mehr behindertengerechte öffentli-  
562 che Toiletten installiert werden. Ausgewiesene Toilettennutzung soll auch durch  
563 Verträge mit Gastronomen gesichert werden. Zudem setzen wir uns weiterhin  
564 dafür ein, dass flächendeckend altengerechte Sitzmöglichkeiten und Sportge-  
565 räte aufgestellt werden.

- 566 • Wir wollen Entscheider für Veranstaltungen verpflichten, Barrierefreiheit durch-  
567 zusetzen.
- 568 • Eine gute Wartung der Quartiere ist gerade für alte und behinderte Menschen  
569 entscheidend dafür, wie selbstständig sie sich in ihrem Umfeld bewegen kön-  
570 nen. Deshalb dürfen zum Beispiel Gehwege keine Stolperfallen aufweisen und  
571 Radwege nicht zu eng sein. Auch Unrat muss beseitigt werden. Eine Vorausset-  
572 zung dafür ist der Einsatz von qualifizierten Wegewarten.

## 574 Kultur

575  
576 Die Stadtteilkultur in allen Sparten wie Musik, Tanz, Theater, Literatur, Kunst, Kinofilm und  
577 Geschichte ist eine unverzichtbare Grundlage für das Zusammenleben und friedliche Mit-  
578 einander aller Bevölkerungsgruppen in unseren Stadtteilen. Stadtteilkultur belebt die  
579 Wohnquartiere und trägt zur Lebensqualität bei. Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord ha-  
580 ben den Anspruch, dass Stadtteilkultur generations- und milieuübergreifend offen sein  
581 muss. Wir fordern deshalb, Stadtteilkultur durch behördliche Mitfinanzierung zu stärken.  
582 Allen – auch älteren Bürgerinnen und Bürgern – mit geringem Einkommen sind attraktive  
583 Angebote zu erschwinglichen Ticketpreisen zu ermöglichen.

## 585 Querschnittsbereich Digitalisierung

586  
587 Die fortschreitende Digitalisierung stellt gerade ältere Menschen nicht selten in vielen Be-  
588 reichen des Alltags vor Herausforderungen, ihre Bedürfnisse mühelos erfüllen zu können.  
589 Sehr viele haben zum Beispiel Probleme beim Ticket-Kauf, bei der Erledigung von Bank-  
590 angelegenheiten oder der Kommunikation mit Behörden. Wir Freie Demokraten Hamburg-  
591 Nord setzen uns konsequent dafür ein, dass im Zuge der Digitalisierung niemand gesell-  
592 schaftlich zurückgelassen wird. Aber genauso setzen wir uns dafür ein, dass der „Digital-  
593 zwang“ niemanden nötigt, sich an digitalen Prozessen beteiligen zu müssen. Deshalb for-  
594 dern wir:

- 595  
596 • Analoge Alternativen zu digitalen Angeboten für behördliche Aktivitäten (Ter-  
597 mine, Anträge) bleiben aufrechterhalten, solange es Bedarf gibt.
- 598 • Für die persönliche Beratung in Behörden werden Hotspots eingerichtet, die den  
599 Umgang mit digitalen behördlichen Prozessen erklären (Termine, Anträge etc.).
- 600 • Kostenfreie Grundkurse und Beratungen für bedürftige ältere und behinderte  
601 Menschen im Umgang mit digitalen Medien, wie zum Beispiel Smartphone, Tab-  
602 lets und Internet, müssen sichergestellt werden.
- 603 • Freies WLAN ist in allen Seniorenwohnanlagen einzurichten.
- 604 • Finanzielle Zuwendungen für Schulung und Beratung im Umgang mit digitale-  
605 nen Anwendungen müssen bei Bedürftigkeit gleichermaßen für Jung und Alt,  
606 gesund und behindert, zur Verfügung gestellt werden.

607  
608 Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord setzen uns im Bundesfachausschuss Soziales der  
609 FDP für dafür ein, dass Rentenerhöhungen und Ausgleichszahlungen für inflationäre Kos-  
610 tensteigerungen analog der Einkommenssteigerung im öffentlichen Dienst auch für die  
611 Generation 60plus und Behinderte vorgenommen werden.

612

613 **Verwaltungshandeln und Bürgerbeteiligung**

614

615 Die Verwaltung ist kein Selbstzweck, sondern sie ist für die Menschen da. Das bedeutet  
616 für uns, dass einzelne Verwaltungsaufgaben organisatorisch dort angesiedelt sein müs-  
617 sen, wo auch die politische Verantwortung für das Handeln liegt.

618

619

- Wir fordern die Einrichtung eines neuen Dezernates „Sicherheit und Ordnung“ als kommunales Ordnungsamt. Dort sollen sowohl der Katastrophenschutz als auch ein verstärkter bezirklicher Ordnungsdienst, der eben nicht nur Knöllchen schreibt, und auch die Untere Straßenverkehrsbehörde, die derzeit in der Zuständigkeit der Polizei liegt, gebündelt werden.
- Weiterhin fordern wir eine umfassende Überprüfung der Arbeitsabläufe und Systematiken in den Bezirksämtern. Dabei soll besonders auf den Einsatz digitaler Hilfsmittel und künstlicher Intelligenz geachtet werden, um Effizienz und Schnelligkeit in der gesamten Verwaltung zu steigern. Ziel ist es, durch diese Maßnahmen eine schlankere Verwaltung zu erreichen, indem Doppelstrukturen innerhalb der Ämter konsequent abgeschafft werden.
- Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord fordern, dass weiter an der One-Stop Strategie gearbeitet werden muss, das heißt: Einmal zum Amt gehen und dann alles erledigen können.
- Die Möglichkeiten mit der Verwaltung digital zu kommunizieren und Anträge auch am heimischen PC oder mit dem Mobiltelefon zu stellen, müssen deutlich verbessert werden. Es bedarf auch eines wesentlich verbesserten Internetauftritts der Bezirksversammlung und des Bezirksamts. Digitale Inhalte müssen dort auch in weiteren Sprachen (zum Beispiel Türkisch, Russisch) und in einfacher, das heißt barrierefreier, deutscher Sprache zur Verfügung stehen.
- Das Fachamt Bauprüfung im Bezirksamt soll personell gestärkt werden, um die langen Wartezeiten auf Erteilung einer Baugenehmigung deutlich zu verringern.

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

**Bürgerbeteiligung**

643

644

645

646

647

648

Die Beteiligung der Menschen an den Entwicklungen in ihren Stadtteilen beschränkt sich heute nicht mehr nur auf die Teilnahme an Wahlen oder Abstimmungen. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger wollen sich für ihren Stadtteil engagieren. Dies zeigt sich auch an der wachsenden Zahl von Stadtteilräten im Bezirk.

649

- Wir wollen die Arbeit der Stadtteilräte weiter fördern, denn sie sind ein niedrigschwelliger Zugang zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung ihres eigenen Stadtteils.
- Wir Freie Demokraten Hamburg-Nord setzen uns für das passive Wahlrecht ab 16 Jahre ein.

650

651

652

653

654